



Arbeitskreis für Familienforschung Baden-Durlach Unterland

Aus „Geschichte der Stadt Durlach“ von Karl Gustav Fecht, 1869
Seite 96 bis 99 (mit heutiger Rechtschreibung versehen)

bearbeitet von Susanne Tomek

Die Verlegung der Residenz von Pforzheim nach Durlach

Seite 96

Das wichtigste Ereignis für unser Durlach war aber die 1565 erfolgte Verlegung der Residenz (von Pforzheim) hierher. 1562 hatte er (Markgraf Karl II.) den Durlacher Ausschuss nach Pforzheim berufen und ihm seine Absicht mitgeteilt; zugleich forderte er, dass Die Bürgerschaft ein Jahr lang wöchentlich ein Tag fronen sollte, was ihm gerne zugestanden wurde. Sofort stand sein Entschluss fest. Anlass dazu gab, wie es scheint, die Nichtbewilligung einer an die Pforzheimer gestellten Geldforderung, der wahre Grund war aber offenbar die bessere Lage Durlachs als Hauptstadt der Markgrafschaft.⁷⁴

Seite 97

„Zu mehreren Nutzen des markgräflichen Hauses und wegen besserer Gelegenheit für den Hofstaat“, heißt es in der Markgrafen eigener Erklärung.

Wir wissen, dass schon 1288 nach dem Verlassen der Wohnung auf dem Bergschlosse die Markgrafen zeitweise hier ihren Wohnsitz hatten, dass ein angeblich von M. Ernst erbautes Jagdschloss hier stand, und die Benennung einer Burgstraße in dem östlichen Stadtteile, so wie die bei neueren Bauten aufgefundenen Grundmauern hinter dem Schloss deuten darauf hin, dass dort wohl schon in älteren Zeiten ein Herrnsitz zu suchen ist. Sofort begann der Markgraf Häuser, Scheunen, Plätze in der Umgebung seines alten Schlosses anzukaufen; entwarf selbst den Plan zu dem neuen Schloss, das unter seiner persönlichen Aufsicht und Leitung, wobei er selbst die Arbeiter auszahlte und daher den Beinamen „**Karl mit der Tasche**“ erhielt, in der unglaublich kurzen Zeit von zwei Jahren so weit vollendet wurde, dass er schon 1565 seinen ständigen Wohnsitz in dasselbe verlegen konnte. Die von der Stadt geleisteten Dienste und Fronen trugen dazu nicht wenig bei. Seine Nachfolger vergrößertem und verschönerten den Bau von Jahr zu Jahr, bis 124 Jahre nachher der Brand des Olean'schen Krieges denselben in Trümmer legte. Außerdem, zum Teil um Raum zu seinem Bau und seinen Anlagen zu gewinnen, kaufte er von 1563 bis 1576 über 40 Gebäulichkeiten für mehr als 30,000 fl. Und 60 M. Grundstücke zum Betrag von 63,00 fl.⁷⁵

⁷⁴ Badenia II. Bd. 1862 S.240 sagt Bader: „Durlach, seit dem Jahre 1227 markgr. Bad. Eigentum, war damals bereits eine Stadt, ein „oppidum“ mit Leutpriester, Schultheiß und Rath, mit Gericht und Markt, mit Toren, Ringmauern und Gräbern. Seine günstige Lage am Eingang des Pfingztales, wo sich der alte Handelsweg von Basel nach Frankfurt mit der Straße vom Rhein nach Pforzheim durchkreuzte, mag ihm einen ziemlichen Verkehr und einiges Gewerbe verschafft haben. Es musste aber in den Fehden der Markgrafen mancherlei Verluste erleiden, konnte sich unter dem Joch der Leibeigenschaft nicht wieder erholen und sank allmählich zu einem völlig verkommenen Orte herab. Die Missbräuche des alten Schlendrians in der städtischen Verwaltung überwucherten immer mehr alle bessere Tätigkeit der Einwohnerschaft, die Bürger verarmten und viele ihrer Häuser und Güter gingen in fremde Hände über. Und wie das innere Wesen, so zerfielen auch die Ringmauern, die Türme und Thore des verbauerten Städtleins“

⁷⁵ Auch in Grötzingen kaufte er von verschiedenen Einwohnern 13 M. 37 R. Feld neben einander in der „Hainreute“ um 328 fl.

Nach ihm erhielt das Schloss den Namen „Karlsburg“ und die Stadt, welche seit 2566 auch der Markgrafschaft den Namen Baden-Durlach gab, wurde entsprechend verschönert, insbesondere erhielt sie gleich anfangs neue oder neu hergestellte Thore.

Wir werden weiter unten in unserem Artikel „Lasten und Freiheiten“ sehen, welche weiteren Wohltaten derselben durch den Markgrafen zu Teil wurden.

Seite 98

1575 ließ daher die Stadt, in dankbarer Anerkennung derselben, das Standbild des Markgrafen in Stein auf ihrem Marktbrunnen aufstellen. Hier überdauerte derselbe alle Stürme des 30 jährigen und der nachfolgenden französischen Kriege, bis in unsern Tagen der alte, den Verkehr hemmende Marktbrunnen entfernt, ein neuer von Gusseisen auf die Mitte des Platzes gestellt, und der alte steinerne Markgraf von seinem lange behaupteten Posten nach einem anderen auf der Nordseite der Karlsburg versetzt wurde, wo er jetzt von einem modernen Untergestelle aus rotem Sandsteine, umgeben von vier gusseisernen heraldischen Löwen als das älteste Denkmal aus Durlachs älterer Zeit auf seine getreue Stadt hernieder schaut.

Nach seinem am 3. April 1577 erfolgten Tode übernahmen für die minderjährigen Söhne Ernst Friedrich, Jakob und Georg Friedrich deren Mutter, Anna von Veldenz, Kurfürst Ludwig von der Pfalz, Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg Herzog Ludwig von Württemberg die vormundschaftliche Regierung. 1580 kehrte **Ernst Friedrich** von Universitäten und Reisen nach Durlach zurück und übernahm 1584 die Regierung des Pforzheimer Landesteiles, der sog. Untern Markgrafschaft, nach dem Hachberg und Rötteln bei der Teilung an seine Brüder gefallen waren.

Er war ein Fürst von großer Entschiedenheit und Tatkraft; diese Eigenschaften arteten aber nicht selten bei ihm in Heftigkeit, Gewalttätigkeit und einen Starrsinn aus, der nur unter den kläglichen Zuständen des deutschen Reiches erklärlich und ohne die schlimmsten Folgen möglich war, der ihn aber auch in Fehden und Streitigkeiten verwickelte, die unter anderen Umständen dem Lande hätten verderblich werden müssen, jedenfalls aber die Ausgaben des kleinen Landes für das Herr in bedenklicher Weise steigerten.

Eine Folge seiner bedeutenden Ausgaben waren zwei Verträge mit Württemberg, 1595 der Verkauf von Besigheim und Mundelsheim, welche seit 1298 mit zeitweiligem Wechsel, seit 1530 ständig der Markgrafstadt zugehört hatten, für 384,486 fl. Und 1603 der Austausch von Altensteig und Liebenzell, Stadt und Amt gegen die württembergischen Kellereien in Malsch und Langensteinbach mit den Mönchshöfen Auerbach, Dietenhausen, Ittersbach, Spielberg, Obermutschelbach⁷⁶ (76),

Seite 99

sowie die gegen die Pfleregereien zu Ottersweier und Weingarten mit zugehörigen Gefällen, den Flecken Rhod unter Riepur, jenseits des Rheins den zehnten zu Brötzingen, die Jagd zu Düren und das sogenannte „heilige Wäldlein“ um 481,760 fl.

In Durlach stellt er 1592, fußend auf eine ältere von 1536, eine neue Wasenmeisterordnung auf. Der Wasen befand sich an dem „Langenauer Rain“⁷⁷.

Der damalige Wasenmeister Ulrich Brotech zahlte 2fl. Hauszins, 2 fl. Für die 2M. große Schindwiese und durfte sein Pferd nicht auf die gemeine Weide treiben.

Ernst Friedrich, welcher seinen Wohnsitz zwar meistens in Durlach, aber auch abwechselnd in seinen Schlössern in Mühlburg, Graben und Staffort nahm, starb 1604 auf dem Zuge gegen das seinen Anordnungen widerstrebende Pforzheim, welches er zu dem von ihm eingeführten Calvinismus zwingen wollte, zu Remchingen, und folgte ihm sein jüngerer Bruder **Georg Friedrich**⁷⁸ geboren den 30.01.1573.

Mit **Ernst Friedrichs** Tode wurde er 1604 Herr der ganzen Markgrafschaft ernestinischer Linie, welche damals 70 □ M. mit 200.000 Einwohner umfasste. Ebenso gehörte zu seinem Gebiete auch die von seinem

⁷⁶ Diese seither herrenalbischen Orte waren seit 1535 württembergisch.

⁷⁷ Stdt. Arch. 3, 7, 1, 9

⁷⁸ M. Jakob war schon 1590 gestorben und Hachberg an Georg Friedrich gefallen.

Vorgänger besetzte Markgrafschaft Baden, mit Ausnahme eines Teiles von Sponheim und Rodemachern, welche im Besitz der Nachkommen des aus Baden vertriebenen Markgrafen **Eduard Fortunatus** waren.

Die Gefahr eines nahen Religionskrieges rückte immer näher; derselben nach Kräften vorzubeugen, war **Georg Friedrich** nach Kräften bedacht.